



Osteoarthrose bei Hund und Katze

Was ist Osteoarthrose?

Arthrose ist eine schmerzhaft, degenerative Gelenkserkrankung (Gelenkverschleiss oder -abnutzung) und gehört zu den häufigsten chronischen Erkrankungen bei Hund und Katze. Bei einer Arthrose ist der Gelenkknorpel geschädigt, wodurch seine „Stossdämpferwirkung“ verloren geht und schlussendlich Knochen auf Knochen reibt. Dies ist schmerzhaft. Die Knorpelverletzung löst eine Entzündung aus und es werden Stoffe freigesetzt, welche wiederum Knorpel, Knochen und Gelenkflüssigkeit weiter schädigen. Durch die Schonhaltung der betroffenen Gliedmasse, bilden sich die Muskeln zurück, wodurch die Stabilisation des Gelenkes weiter abnimmt und schmerzhaft Verkrampfungen in der restlichen überbeanspruchten Muskulatur entstehen können. Ein Gelenk, welches weniger bewegt wird, produziert weniger Gelenkflüssigkeit. Dadurch wird es weniger geschmiert, was wiederum zu mehr Abnutzung führt. Ein schmerzhafter Teufelskreis.

Begünstigende Faktoren für Arthrose sind Übergewicht, körperliche Überlastung, zu schnelles Wachstum und Gelenkfehlstellungen, wie zum Beispiel Hüftgelenk-Dysplasie (HD). Verletzungen und Gelenkserkrankungen können eine Arthrose zur Folge haben.

Wie erkennt man Osteoarthrose?

Arthrose geht mit Schmerzen, Lahmheit und allgemeiner Steifheit einher. Nicht jedes Tier zeigt eine ausgeprägte Lahmheit. Vor allem im Anfangsstadium sind Anlaufschwierigkeiten nach Ruhephasen typisch und unter Umständen sieht man nach einigen Schritten die Lahmheit kaum mehr. Manche Hunde erscheinen älter, sind weniger aktiv und ihr Gangbild wird strammer. Katzen zeigen Schmerzen weniger deutlich, sind meistens insgesamt weniger aktiv und vermeiden Sprünge, putzen sich schlechter oder benutzen den Kratzbaum weniger. Manche Katzen werden unsauber da sie nicht mehr schmerzfrei in die Katzenkiste reinklettern können. Zuweilen lässt sich auch beobachten, dass sich Tiere mit Arthrose im Bereich der betroffenen Gelenke beißen oder lecken.

Um die Diagnose Osteoarthrose zu stellen, wird erst eine gründliche Lahmheitsuntersuchung gemacht und geröntgt. Weitere Untersuchungen wie Gelenkspunktion, Arthroskopie oder Computertomographie können helfen die genaue Ursache und Lokalisation zu diagnostizieren.

Therapie

Vorbeugen ist besser als heilen! Arthrose ist nicht heilbar, kann aber manchmal verhindert werden. Die lebenslange Prävention beinhaltet ein ideales Körpergewicht, angepasste Bewegung schon ab dem Welpenalter, eine verantwortungsvolle Zucht mit gesunden Elterntieren und eine ausgewogene gesunde Fütterung. Hat ein Tier aber einmal Arthrose, so ist das Ziel, die bereits bestehenden Schmerzen zu bekämpfen und weitere Schäden zu verhindern. Das wichtigste ist die Gewichtsoptimierung, nicht nur weil Übergewicht zu chronischer Überbelastung führt, sondern auch weil Fett entzündungsfördernde Stoffe freisetzt.

Die Lebensqualität von einem Tier mit Gelenksschmerzen kann direkt verbessert werden durch Umgebungsmanagement, wie zum Beispiel ein rutschfester Boden im Haus, eine Rampe um das Ein- und Aussteigen beim Auto zu erleichtern, weiche und verformbare Liegemöglichkeiten oder eine Katzenkiste mit tiefem Einstieg.



Tierarztpraxis am Bahnhof AG Bahnhofstr. 29 3550 Langnau

Auch Tiere mit Arthrose müssen sich bewegen. Natürlich moderat und kontrolliert, damit die Muskulatur möglichst erhalten bleibt und weiterhin ausreichend Gelenksflüssigkeit produziert wird. Physiotherapie ist zur Vorbeugung einer Schonhaltung und für den Muskelaufbau ein wichtiger Bestandteil der Therapie. Weitere Therapiemöglichkeiten bieten Akupunktur, Chiropraktik oder Osteopathie.

Knorpelunterstützende Präparate gibt es in Form von Nahrungsergänzungsmitteln oder speziellem Gelenksfutter. Diese enthalten unter anderem Glucosamin, Chondroitin, Omega-3 und 6-Fettsäuren oder Grünlippenmuschelextrakt. Nicht alle Produkte enthalten diese Stoffe in ausreichender Dosierung um einen positiven Effekt zu erzielen, weshalb es sich lohnt, ein hochwertiges Produkt zu füttern. Eine Verbesserung sieht man in der Regel erst nach einigen Wochen regelmässiger Gabe und auch nicht bei allen Tieren. Da diese Präparate teils auch einen entzündungshemmenden Effekt haben und in der Langzeitanwendung gut vertragen werden, lohnt sich ein Versuch sicherlich immer.

Die meisten Tiere mit Arthrose werden mit Schmerzmittel behandelt. Die meisten Präparate wirken auch entzündungshemmend, wodurch die Lahmheit schnell bessert. Allerdings haben die am meisten eingesetzten Entzündungshemmer, vor allem bei längerer Gabe, Nebenwirkungen wie zum Beispiel die Bildung von Magengeschwüren oder die Entstehung einer Niereninsuffizienz. Ist der Einsatz dieser Medikamente über längere Zeit notwendig, sind regelmässige Blutuntersuchungen sinnvoll, um allfällige Nebenwirkungen früh zu erkennen. Durch Kombination mit gewissen anderen Schmerzmitteln kann die Dosierung von Entzündungshemmern und dadurch das Risiko für Nebenwirkungen gesenkt werden. Lassen Sie sich durch Ihren Tierarzt beraten. Verabreichen Sie nie Schmerzmittel von Menschen an Hunde oder Katzen und verzichten Sie auf selbst zusammengestellte Medikamenten-Kombinationen. Diese können zu lebensbedrohlichen Nebenwirkungen führen.

Seit kurzem ist ein neues Präparat für Osteoarthrose bei Hund und Katze in der Schweiz registriert. Der Inhaltsstoff ist ein Antikörper gegen den Nervenwachstumsfaktor (NGF), welcher in arthrotischen Gelenken freigesetzt wird. Die Hemmung des NGF bewirkt eine Verringerung von Osteoarthrose-bedingten Schmerzen und verlangsamt das Fortschreiten der Arthrose. Das Medikament wird 1x monatlich durch den Tierarzt gespritzt. Erste Erfahrungen sind sehr gut, gerade auch bei Tieren die mit herkömmlichen Schmerzmitteln ungenügend therapiert werden konnten.

Bei Hunden kann auch Pentosanpolysulfat gespritzt werden. Dieser Wirkstoff stimuliert spezifisch den aufbauenden Stoffwechsel des Gelenkes und wirkt schmerzlindernd. Ihr Tierarzt spritzt dieses Medikament vier mal im Abstand von einer Woche. Die Wirkung beim Hund zeigt sich oft im Laufe der Behandlung nach der zweiten Injektion. In einem Zeitraum von zwölf Monaten sollten nicht mehr als drei solcher Behandlungskuren erfolgen.

Je nach Ursache und Gelenk kann eine Arthrose auch chirurgisch oder mit Gelenksinfiltrationen therapiert werden. Diese Eingriffe werden ausschliesslich an spezialisierten Kliniken ausgeführt.

Fazit:

Arthrose muss immer individuell und von mehreren Seiten angepackt werden. Mindestens so wichtig wie die akute Schmerztherapie ist das Hinauszögern von weiterem Gelenkverschleiss. Je früher man mit der Therapie beginnt, desto besser kann das Gelenk erhalten werden, damit ihr Tier hoffentlich noch lange schmerzfrei bleibt.

Bitte kontaktieren Sie uns bei Fragen, wir beraten Sie gerne!

Ihr Team der Tierarztpraxis am Bahnhof AG